Band XI., Nr. N5688, Seite 541-545

Die Stadt Esslingen teilt ihr Recht der Stadt Brackenheim mit.

Esslingen, 1280. Mai 29.

Alle die disen brief sehent oder hören lesen ald selb lesen, die sollen warlichen wissen, daz die stat zu Brackenheim von des reichs gewalten und des römischen königes Rudolfs gnaden und auch mit hern Erkingers von Magenheim senioris und mit seiner sune hern Ulrichs und hern Erkengers vollengklichem willen gefriget ist in allen den rechten als Eszlingen statt. Nu soll man wissen, daz die stat zu Eszlingen von dem reiche und von königen und von kaisern so gefriget und gesetzet ist, wer ca burger wirt, er sye aigen man ald zeinser, der ist fry, daz er niemand keins dienstes gebunden ist [wan] von dem riche in dem rechte, als der selben stete ze Eszlingen von dem ryche gegeben ist. In den selben rechten soll auch die stat ze Brackenheim ihr herren dienen und niemand anders wan dem herren, wesz denne die stat ist. Iedoch soll ein zinser jargliche den hailgen sin rechten zins geben und soll weder zinser noch aigen man fürbas weder hop*f*recht noch fall todt noch lebend geben. Fert aber ains herren schulthais*en* ald syn rechte amman in die statt, den soll man nicht lichtsam empfahen, iedoch hat die statt wol gewalt, daz sie ihn empfahe, und wirt er empfangen, will er des hern nit empern, so sol man schaffen, daz er für den herren komme mit sicherhait leibs und guts und was ihne der herr überraiten mag mit rechter raitung, das soll er dem herrn geben, ald er mag nit burger beliben. Wesz auch nu der herre ihne beraiten mag mit rechter raitung, das sol er sein aid umb nemmen, und wenne der schulthaisz ald der amman sich also berichtet, so fert er in und ist immer mehre friger burger, die wile er will. Wolte aber ain man burger werden, der hie uszen zu dem drittail ald ze weglöse sitzt, der soll auch hin usz farn, wil man es nit empern, und soll des guts tail nach rechte verrichten und sol man auch schaffen, das es geschehe mit sicherhait libes und gutes. Dar nach wer yn ald keinen burger ichtes ansprechen will ane die vor genante sach, der sol nach dem burger in die stat farn und sol rechte vor den schulthaiszen nemen, ald die richter urtailent. Es mag auch nieman keinen burger mit uszleuten bereden kein ding ald überzeugen. Man soll auch wiszen, wer burger werden wil, der soll den schulthaiszen ehren mit phenningen nach beschaidenhait und soll iedem richter und dem schryber und auch dem gebuttel 4 Haller geben. Gresäsze aber ein man ald ein fraw jar und tag in der stat mit aigenem rauch und gebe steur und wacht, die behebt man doch für burger, ob sie doch nit empfangen oder geben, als hie vor ist beschaiden. An kein phalburger soll

sich die stat nit kehren, doch ist eim ieglichen burger von rechte erlaubt, das er in dem jar uszfaren mag 3 vierzehen nacht zu sinem buwe ald zu sime nutze ald zu sinem lesene, und wie lange usz ist ein burger, der aigen rauch in der statt hatt, ohne geverde, dem schadet sin uszwesen nit an sinem burgerrechte. Wer nu burger wirt, er habe sin genoszen ald nit, ald ein burgerin habe ihr genoszen alder nit, so erbent doch ihr ehlichen kind baide in der statt und uszerhalb und irret sie desz nit keine ungenosschaft. Man soll auch wissen, obe ein burger ald ein burgerin verfarnd ăn kind, weders denne daz ander überlept, das soll das gut gar hăn bisz an sinen tod und sol denne daz gut, was der man zu der frawen bracht, an des mannes erben fallen und was die frawe zum man bracht hat, das soll an der frawen erben fallen. Aber das gut, das sie mit ainander gewonnen, weders das ander überlebet, das thut mit dem selben gut durch gott ald durch die welt, was es lustet ald wesz es dunket dasz ihm wol keme. Stirbet aber ein burger ald ein burgerin, die kind verlaszen, weders das ander überlebet, das mag mit sein aigen und lehen nit thun, das den kinden schade sye mit verkaufen noch mit versetzen. es tribe denne hungernot darzu ald es erloben denne die kind umbezwungen. Alldiewyle aber ein burger und ein burgerin baide lebent, sie habent kind ald nit, so git der man, die wyle er ryten und gehn mag, aigen und lehen und farend gut und alles das er und sin wirtinne hat, wem er will ald war in lust, und sicht es die wirtin und die kind und kein erben ze nicht an. Aber an dem todbette mag er nit gethun noch gegeben, wan daz er mit der hand ergryfen und erheben mag, da mit thut er wesz ihn lust. Es ist gemeine recht und der stätte, wa vil geschwistig sind, der eins vil kinde hat, und das ander nun eins, gevallet das ein erbe, so erbet das eine kind als vil als alle die geschwistig, der da vil ist.

Umb gülte ist das recht also geschaffen, was ritter und phaffen gelten sollen, den mag ihr selbs rosz noch pherd, die sie selbe rytend, noch ihr gewand beclagen, aber ihr knechte pferd und ir korn und ir wyn und ander ihr gut beclaget man ihn wol.

Nu ist umbe daz rechte von pfanden solch rechte. Wer dem andern ein pfand antwirtet ane gerichte, da behebet jhener dem das pfand geantwort wirt, uf das selbe pfand als vil als er getar vor gote. Wirt es ihm aber geantwortet mit gerichte, so bwert er ihm seine losunge, und thut er ihm den aid, dar nach will er es nit emperen und musz man ihm sein pfand wider geben nach dem aide.

So ist umb erbe und aigen und umbe lehen daz recht[a] also geschaffen, was ein burger ald ein burgerin jar und tag rüewigliche besitzent ohne ansprache,

[a] Die Worte *daz recht* stehen hinter *erbe*.

das behebet burger ald burgerin mit ihr eines hand vor allen den, die das selbig jar inwendig lands warn. Wesz auch ein burger lougen will, desz mag in niemand überzeugen, er sye denne besetzet mit einem richter von der statt.

So ist umb die juden das recht gesetzet, das sie sich pfande bey tage underwinden sollen und nimmer by der nacht. Was pfande aber ein jude tages verpfendet, es sye rechtfertigt ald erdiebig ald roubig, on zerdruckt kelche und one blutige wer, die pfand mag man in dem juden huse anders nit verbieten, wann wesz das gut ist, der soll ob er will dem juden hoptgut und gesuch, der bisz an den tag dar uff gegangen ist, geben und soll der jude das pfand wider geben mit urkunde, und so der löser erzeuget mit erbern kundschaft, das das pfand sin sien, sol er gewiszheit thun, der gnuge ist, und soll auch der jude behaben mit dem aide, wie vil des hopgutes und des gesuches syen. Ist auch das ein jud unrechtfertig gut kauft, wesz das gut ist, der hat also gut rechte in dem juden huse als in eines cristen, wie es er verlorn hat, anzesprechen und anzeclagen. Hat ein jude verpfendt unrechtfertig gut, wa man das ergreift uszerhalb des juden huse, das mag man wol anfallen und hat der jude hopgut und gesuche verloren, mag man erzuigen, das das pfand rŏbig ald diebig ald unrechtfertig ist. Obe ein burger ze einem juden claget, wirt da dem juden ein aid ertailt, so hat der jude zihl zum aid 3 vierzehennacht. Claget aber ein gast ze einem und wirt dem juden ein aid erteilet, den musz er schweren zuhand. Es ist auch recht, was fleisches die juden ertodt hand, das sol vor den húten hangen, es erlŏbe danne der herre desz die statt ist ald die burger, so mag man es wol under den hütten fail han. Pfinnig flaisch noch böckis noch gaiszins sol man under den hütten han. Einen juden mag nieman überzeugen, wann mit eim richter der satzmann ist benemmet und mit etlichen juden. Er mag auch kein burger überreden wann auch mit richtern von der statt. Man soll auch wiszen, dasz kein bürgschaft in der statt erbet. Wer aber bürgen gesetzt habet, so der bürgen lösen will, der soll ihr zwen, ob er sie haben mag, ald ein ald zu dem einen man ein andern biderman, der die statt beseszen hat, darby han, ald mag er der bürgen kein han, hat er denne 2 bürgen von der statt, die onversprochen lüte sint, ald einen richter, der by der losunge und by der werschaft ist gewesen, so sind die bürgen ledig. Welch bürgen von bürgschaft ald von ihm selbs gyselschaft leisten soll, der ist nit gebunden wan ainmal zu dem tage ze laisten, gat es uf ein bürger[b]. Gat es aber uf uszlüte, so soll er laisten baide mal, wann an dem sunnentage und ander gebannen feyrtagen so soll er uff nieman laisten. Hat nun ein burger mit eim uszmanne ze schaffen, den mag er überzuigen mit bürgern und mit uszlüten.

Dar nach soll man wiszen, es ist umb unzucht also geschaffen: obe ein man,

[b] Vorlage *bürg*.

der wein, schenkt, der den zapfen selbs zuihet, keine unzucht sieht, die soll er riegen uff den aid und soll weren der selbe schenk. Keme es also, das ein wirt in sin selbes huse einen burger ald einen gast wundet ald ze tode schliege, mag er erzeugen mit biderben leuten, das er es thate notwehr sines lybes, so ist kein busze noch kein frefel schuldig. Wer den andern heine sůchet, der ist dem gerichte 5 Pfund Rotwiler schuldig, der werden 3 dem schultheissen und zwey dem vogt. Fehrt einer gen den andern uff im zorne ald zornlichen ald dringet gen ihn ald schlecht er ihn mit der fuste ald mit aime stabe, den er durch die hand geziehen mag, ald rouft er ihn ald schiltet er ihn, der ist iegliches 13 Pfund. Wirt ein geschrey und kompt ein man dar zu gewafnet einig ald mit seinen fründen, tut er da nunzit; so ist er umb das zulaufen kein busze schuldig. Wesz ein man schuldig wirt eim juden ald eim christen vor gerichte mit urtaile, was das ist, das sol der selbe man der da schuldig wirt verpfenden uff der statt mit bürgen ald mit beraittem gute ald mit pfanden, anders ihn soll der schulthaisse gehalten bisz er verpfendt.

Welch burger den andern ze tode erschlecht, dem soll man sin hus da er ine ist brechen, ob es sin ist, und nider zerren, und wirt er gefangen, so soll man über sin lib richten one allen frefel und one alle irrunge. Man soll auch über ihn richten und von ieglichs todschlag nach dem lumbden. Ist das er entrinnet, so sol er 10 jar sin usz dem zehenden, es sy denne das der selbe todschlag von einem man geschehe, der das erzeugen mag mit erbarn gezeugen ald mit warem lwumden, das er dar zu bracht sye one sine schulde und er den todschlag habe gethon notwehr sines lebens[c], mag er das erzeugen so soll ihm der rhat busze setzen gnadiglichen nach synen schulden. Ist nu das ein burger den andern wundet ohne todschlage, der soll sin usz der statt 2 jar. Welcher diser kommet in die statt in keines burgers hus, er sie umbe todschlag ald umbe wunden uszgetriben, den soll der wirt zehand usztriben. Will er nit usz, er sol ihn ruigen dem schulthaissen ald dem richter so zehand, thut das der wirt nicht, in welchen schulden denne der uszgetriben ist, in den selben schulden soll der wirt sein und ist schuldig der selben busz. Keme es aber also, das keiner der usz der statt kommen von todschlag ald von wunden, in die statt kompt ald innerhalb des zehenden, der soll von dem selben tage aber usz sin von vornen bisz zu dem uffgesetzten zihl.

Was kaufschatzes in die statt bracht wirt, der feil ist, den mag nieman beclagen noch verbieten, wann umbe des mannes aigene schulde, des der kauf ist.

Wie nu die statt ze Brackenheim nach der stette ze Eszlingen gefriget ist und wie die statt ze Brackenheim ihr rechtes von der stete ze Eszlingen berichtet

[c] Korrigiert für *lybes*.

ist und ihr recht da suchet, so darf doch man nimmer keine urtel verziehen noch vordern hin zu Eszlingen, wan so die richter sich also zwayent, dasz ihr geliche einhalb so vil ist als anderhalb, es sye umb juden ald umbe cristan ald umbe alle sachen. Wan nu dise recht von kaisern und von künigen bestätiget sind, so hand die burger von Eszlingen ze einem wahren urkunde ihr insigel haiszen gehenkt an disen brief, der wart geschriben, da von gottes geburte warn zwelfhundert jare und achzig jare und der maien dennoch weret dry tage, und geschach das ze Eszlingen in des schulmaister huse.

—

Nach Abschrift Gabelkovers nach einer 1535 von Brackenheim nach Stuttgart überschickten Kopie (in Handschrift des HStA Stuttgart Nr. 136), I, Nr. 8.

Überlieferung und Publikationen

Lagerort:
HStA Stuttgart

Signatur/Titel des Originals:
J 1 Nr. 136, I, Nr. 8

Überlieferung und Textkritik:
Abschrift einer Kopie. Die Vorlage der Abschrift liegt bei den Akten über Städtewappen von 1535: HStA Stuttgart A 4 Bü 41.

Weitere Angaben

Überlieferungsart:
Abschrift

Sprache:
Deutsch

Ausstellungsort:
Esslingen

Ortsindex:
Brackenheim Wohnplatz (1875)

Brackenheim, HN

Esslingen am Neckar Wohnplatz (331)

Esslingen am Neckar, ES

Magenheim Wohnplatz (1899)

Magenheim, Cleebronn, HN